

# HeiligesLand



3 2023 • 118. Jahrgang

## Inhalt

- 3 AUEED bittet um Hilfe
- 5 Aktuelles aus Jabboulé
- 6 Charbel Abdallah,  
Bischof von Tyros
- 8 GV 2023 und unser Gast
- 10 Ephräm, Theologe und  
Dichter

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser

*Dass die Projekte, die der Schweizerische Heiligland-Verein unterstützt, mit vielen Menschen in Verbindung stehen, ist Ihnen bewusst: Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen erfahren unsere Solidarität als Hilfe und Unterstützung in unerwarteter Not oder fortdauernden prekären Verhältnissen. Davon erzählen in dieser Ausgabe ...*

Fortsetzung S.2

Parallel-  
schulen in  
Ägypten



Wege aus  
der Armut



Boris Schlüssel  
Vorstandsmitglied SHLV

Schweizerischer Heiligland-Verein  
Association suisse de Terre Sainte  
Associazione svizzera di Terra Santa  
Swiss Holy Land Association

**Impressum** Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins (SHLV) – Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums + Erscheint viermal jährlich + **Präsident** Andreas Baumeister, 4410 Liestal + **Redaktion** Andreas Baumeister, Hans Rahm und Boris Schlüssel + **Konzept und Layout** atelierrichner.ch + **Fotos** Alle Fotos «ZVG» + **Druck** Brunner Medien AG, 6011 Kriens + **Papier** Image Impact + **Abonnement** ist im Mitgliederbeitrag von jährlich CHF 60.– inbegriffen, nur Zeitschrift CHF 20.– + **Geschäftsstelle** Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach, CH-6002 Luzern | T +41 41 429 00 03 www.heiligland.ch | info@heiligland.ch + **Adressänderungen** Bitte an Geschäftsstelle melden + **IBAN** CH78 0900 0000 9000 0393 0

die Berichte über die «Parallelschulen» in Oberägypten und das Kinderheim im libanesischen Jabboulé.

Oft weniger vor Augen haben wir jene Menschen, die sich für diese Projekte vor Ort engagieren. Ohne sie wären die langfristigen Programme und die kurzfristigen Nothilfe-Massnahmen gar nicht initiiert und konzipiert, geschweige denn realisiert worden. Auch von diesen Menschen erfahren Sie in dieser Ausgabe: von Sr. Alyia, die das Kinderheim leitet, vom tschechischen Mönch Eugene, der die erste Parallelschule eingerichtet hat, dem maronitischen Erzbischof Charbel Abdallah und dem melkitischen Erzbischof Georges Khawam, die sich in ihren Diözesen für das soziale und spirituelle Wohl der Menschen einsetzen. Das Engagement der beiden Bischöfe steht in der Tradition von Ephräem dem Syrer, der im 4. Jahrhundert in schweren Zeiten für die Bevölkerung eingestanden ist – und dessen theologisches und liturgisches Schaffen noch heute lebendig ist.

Am Sonntag, 3. September, haben Sie die Möglichkeit, einen dieser initiativen Menschen persönlich kennenzulernen: Monsignore Georges Khawam aus dem syrischen Latakia ist unser Gast an der diesjährigen GV in Fribourg. Vielen Dank, dass Sie sich für die Menschen «rund um unsere Projekte» interessieren und mit Ihren Spenden konkret unterstützen!

Boris Schlüssel

Mit Parallelschulen den Teufelskreis der Armut durchbrechen

## Kindern und Jugendlichen eine zweite Chance geben

Kinder in den Dörfern in Oberägypten, besonders Mädchen, leiden unter eingeschränkten Bildungsmöglichkeiten – und Zugang zu medizinischer Hilfe. Einige werden nicht eingeschult und andere müssen die Schule nach wenigen Jahren verlassen. Dies führt zu einer immer grösseren Armut in den betroffenen Familien. Darunter leiden vor allem Mädchen, die früh verheiratet werden und jung Kinder bekommen, einem weiteren Armutsrisiko.

Unsere Partnerorganisation AUEED baut daher in Oberägypten so genannte Parallelschulen für aus dem offiziellen Schulsystem gefallene Kinder auf. Dina Raouf bittet uns, acht solche Parallelschulen in Assiut und Sohag zu unterstützen, damit 300 Kinder im Alter von neun bis 14 Jahren während eines Jahres eine nichtformelle Bildung in einer lernförderlichen Umgebung erhalten. Der Unterricht findet an fünf Tagen in der Woche statt. Hier sollen sie sich entwickeln können, Dialogfähigkeit erlernen und Lebenskompetenzen und handwerkliche Fertigkeiten erwerben. Sie sollen ihre grundlegenden sozialen, wirtschaftlichen und bürgerlichen Rechte kennen und erlangen und an der Entwicklung ihrer Gemeinschaften

teilnehmen können. Zudem werden die Kinder medizinisch gecheckt und erhalten wo nötig Medikamente, insbesondere gegen Anämie; mit einer angemessenen und gesunden Ernährung kann ihre Gesundheit verbessert werden.

Die wirtschaftliche Lage hat sich in Ägypten weiter angespannt. In der Covid19-Pandemie mit zahlreichen Todesfällen und Entlassungen verloren viele Familien ihre Ernährer oder Ernährerinnen. Der Ukraine-Krieg liess die Preise für Getreide hochschnellen und trieb die Inflationsrate im Juni 2023 auf beinahe 36 Prozent in die Höhe.

- + In zwölf Monaten können Kinder und Jugendliche ohne Schulbildung ein vereinfachtes Primarschulprogramm durchlaufen.



Die Parallelschulen durchbrechen den Teufelskreis der Armut, indem sie durch Bildung und Gesundheitsförderung die Hauptursachen von Armut bekämpfen. Gemäss dem UNDP-Bericht 2021 tragen Bildungsdefizite mit 53 Prozent und Gesundheitsmängel mit 40 Prozent zur Entstehung von Armut in Ägypten bei. Der Index der mehrdimensionalen Armut (MPI) misst verschiedene Indikatoren im Bereich der Bildung wie Anzahl der besuchten Schuljahre, Anwesenheit in der Schule und der Gesundheit wie Kindersterblichkeit und Qualität der Ernährung sowie den Lebensstandard – vorhandenes Brennmaterial zum Kochen, Zugang zu Sanitäreinrichtungen, zu sauberem Wasser und Elektrizität sowie Boden und Besitz. Personen, die einen Mangel in 20 bis 30 Prozent der gemessenen Kategorien aufweisen, gelten als «von Armut gefährdet» und jene Personen, welche in mehr als 50 Prozent einen Mangel aufweisen, leben in «ernsthafter Armut».

- + Die erste Parallelschule wurde 1986 vom tschechischen Mönch Eugene in Mallawi gegründet.



AUEED gibt durch die Parallelschulen den Kindern, die nie zur Schule gingen oder frühzeitig ausschieden, eine zweite Chance auf Bildung und Lebenserziehung. Diese nicht formellen Bildungsinitiativen werden von den Dorfgemeinschaften getragen. Die erste Parallelschule wurde von dem tschechischen Mönch Eugene 1986 im Dorf Bayadeya in Mallawi eingerichtet. In seiner Freizeit versammelte er die Kinder des Dorfes in einem alten Gebäude, um sie im Lesen und Schreiben zu unterrichten. AUEED unterstützte den Versuch und lieferte ihm eine Schultafel und andere Materialien. Diese Art der nicht formellen, gemeinschaftlichen Bildung inspirierte viele andere Organisationen wie UNICEF, NCCM und das Erziehungsministerium.

AUEED bittet den Schweizerischen Heiligland-Verein, acht solche Parallelschulen in Dörfern in den Provinzen Assiut und Sohag für zwölf Monate ab Juli 2023 zu unterstützen. Insgesamt 300 Kinder sollen in dieser Zeit ein vereinfachtes Primarschulprogramm durchlaufen und handwerkliche und lebensfördernde Tätigkeiten erlernen. Helfen Sie durch Ihre Spende mit, die Armutsspirale zu durchbrechen und diesen Kindern eine zweite Chance zu einem selbst bestimmten Leben zu geben. ●

Hans Rahm

Vermerk für Ihre Spende:  
**Parallelschulen gegen die Armut**

Neues aus Jabboulé

## Unser Kinderheim benötigt weitere Unterstützung

Im Rahmen der Karwochenkollekte konnte der Schweizerische Heiligland-Verein das Kinderheim der Schwestern der Kongregation Notre-Dame du Bon Service in Jabboulé an der libanesisch-syrischen Grenze unterstützen. Im beiliegend abgedruckten Dankesbrief berichtet die Generaloberin über die momentane Situation vor Ort.

*Sehr geehrte Freundinnen und Freunde vom Schweizerischen Heiligland-Verein*

*Schwester Alyia, die Leiterin unseres Kinderheims, schliesst sich meinem Dank an Sie für die Unterstützung unserer Institution im Rahmen der Karwochenkollekte an.*

*Aufgrund der weiterhin wirtschaftlich prekären Lage im Libanon und der ständigen Abwertung des libanesischen Pfunds sind die Betriebskosten unseres Kinderheims weiterhin sehr hoch, hauptsächlich wegen der hohen Energiekosten, aber auch wegen der teuren Preise für Lebensmittel und medizinische Dienstleistungen. Wir können unseren Kleinen nicht die gleichen Einschränkungen auferlegen wie den erwachsenen Personen, denen wir helfen.*

*Vor kurzem haben wir neun sehr kleine Kinder aufgenommen, die uns vom Jugendrichter anvertraut worden sind. Sie benötigen besonders viel Liebe, Fürsorge und Zuwendung. Der Staat leistet für diese Betreuungsaufgaben, die wir sehr gerne übernehmen, keine Entschädigung. Bis im Herbst werden einige der Kinder eine neue Familie gefunden haben.*



+ Neun Kinder haben die Schwestern in Jabboulé neu aufgenommen, ohne dafür staatliche Unterstützung zu erhalten.

*Wir fügen Ihnen gerne einige Fotos unserer Kleinen bei, damit Sie besser verstehen, welche Verantwortung wir übernommen haben. Allen Mitgliedern und Spenderinnen und Spendern des Heiligland-Vereins sei für alles gedankt, was sie für das Glück unserer Kinder tun. Wir beten für all ihre Anliegen und auch für die Ihren. ●*

Mère Jocelyne Joumaah

Monsignore Charbel Abdallah – maronitischer Erzbischof von Tyros

## Geschwisterlich mit uns verbunden

Seit drei Jahren ist Monsignore Charbel Abdallah Erzbischof der maronitischen Erzdiözese von Tyros. Er hat bisher sein Leben der pastoralen und sozialen Sorge für die Menschen in den Pfarreien des südlichen Libanons gewidmet – nach dem Libanonkrieg zwischen Israel und der Hisbollah genauso wie in den dramatischen wirtschaftlichen und politischen Krisen, welche das Land seit Jahren erschüttern.



«Der HERR möge Sie segnen mit allen Wohltäterinnen und Wohltätern...», schreibt Monsignore Charbel Abdallah jeweils am Schluss seiner Briefe und E-Mails an die Geschäftsstelle des Heiligland-Vereins, in welchen er sich für die Unterstützung verschiedener Projekte in seiner Diözese bedankt. Der 56-jährige Libanese ist seit Ende 2020 Erzbischof der maronitischen Erzdiözese von Tyros. Sein Amtssitz liegt in der viertgrössten Stadt des Landes ganz im Südwesten, direkt am Mittelmeer, unweit der israelischen Grenze.

Nachdem Monsignore Charbel Abdallah, der aus dem Gebiet seiner Diözese stammt, mehrere Jahre als Priester in verschiedenen Pfarreien gewirkt hatte,

war er ab 1994 unter anderem im Generalsekretariat des Ordinariats, als Leiter der diözesanen Caritas und als Spiritual des patriarchalen Priesterseminars in Ghazir tätig. Danach lebte er mehrere Jahre in Frankreich, wo er an der Universität Strassburg ein Doktorat in Liturgie machte. Nach seiner Rückkehr in den Libanon im Jahr 2003 war er als Bischofsvikar für die Pastoral und die Priester verantwortlich. In Folge des Libanonkriegs zwischen Israel und der Hisbollah im Jahr 2006 beauftragte ihn der damalige Erzbischof, gemeinsam mit Vertretern der griechisch-katholisch melkitischen Erzdiözesen von Tyros und Baniyas die Hilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen in den christlichen Dörfern des Südlibanons zu organisieren.

Seit 2010 arbeitete Monsignore Charbel Abdallah als Generalvikar der maronitischen Erzdiözese Tyros, bevor er vor drei Jahren von der Synode zum Erzbischof gewählt wurde. Seither leitet er als Erzbischof zusammen mit einem Team von acht Mitarbeitenden – Priester und Laien – die Geschicke der Diözese, in der insgesamt 25 Priester – meist verheiratet mit

Familie – in den Pfarreien wirken. «Zum Klerus gehört auch unser Partner Père Maroun Y. Ghafari, Pfarrer der maronitischen Pfarrei von Alma-Chaab und seit 2021 Generalvikar.»

Die Priester in den Pfarreien erhalten im Libanon nur in wenigen Fällen ein Monatsgehalt, die meisten von ihnen leben von Messstipendien und anderen Gaben für ihre priesterlichen Dienste. Diese Priester und ihre Familien, aber auch die anderen diözesanen Mitarbeitenden leiden wie alle Pfarreiangehörigen unter der katastrophalen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Situation im Land: Fast 80 Prozent der Bevölkerung lebt inzwischen unterhalb der Armutsgrenze. «Im Libanon, ganz besonders in unseren Pfarreien, erleben wir im Moment mehr als ein Drama, mehr als ein Beben, mehr als eine fanatische und zerstörerische Erniedrigung...», klagt Monsignore Charbel Abdallah in einer E-Mail-Nachricht. Umso mehr bedankt sich der Erzbischof für die Unterstützung durch die Christinnen und Christen in der Schweiz, deren Spenden es ermöglichen würden, auch mitten in der dramatischen Krise einige pastorale Initiativen weiterzuführen oder wiederaufzunehmen – «mit mehr Hoffnung und mehr Lebendigkeit».

Auch diese Nachricht beendet der maronitische Bischof von Tyros mit Worten tiefer geschwisterlicher Verbundenheit: «Wir schliessen Sie wie auch Ihre Wohltäterinnen und Wohltäter in unsere Gebete ein!» ●

Boris Schlüssel

## Kassensturz April bis Juni 2023

Den vollständigen Kassensturz des 2. Quartals 2023 finden Sie auf unserer Website [www.heiligland.ch](http://www.heiligland.ch)

Projekte	CHF
<b>Ägypten</b>	
Fokus 2022 «Fürsorge für ältere Menschen»	3 124.75
AUEED – Hilfe für Ober-ägypten	450.00
<b>Irak</b>	
Irak im Fokus	300.00
<b>Israel</b>	
Melkitisches Erzbistum Galiläa, Haifa – für Scouts	119.35
Haus Gnade, Haifa	1 150.00
<b>Libanon</b>	
Armenisch-katholisches Patriarchat Beirut	800.00
Kinderheim Ain Warka/Beit Hebbak	900.00
Solaranlage für Novizin-nenhaus in Ksara	200.00
Beit el-Nour, Sozialarbeit	500.00
Diverse Projekte im Libanon	200.00
<b>Syrien</b>	
Patriarchat Damaskus – Löhne für Angestellte	50.00
Hilfe nach Erdbeben	2 630.55
Diverse Projekte in Syrien	50.00
<b>Freie Spenden</b>	<b>3 607.01</b>
<b>Messstipendien</b>	<b>490.00</b>
<b>Total</b>	<b>14 371.66</b>

Erzbischof George Khawam

## Unser GV-Gast und das Engagement der Paulisten im Nahen Osten

Erzbischof George Khawam wurde 1959 in Aleppo geboren. 1977 trat er ins Noviziat bei den Paulisten im Libanon ein und wurde am 5. August 1984 in Aleppo zum Priester geweiht. Von 1988 bis 1993 studierte er Bibelwissenschaften am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. Von 1993 bis 1995 war er Vize-Rektor am Grossen Seminar von Harissa und Seelsorger der Schwestern von Notre-Dame du Perpétuel Secours, ebenfalls in Harissa. Von 1995 bis 2017 lehrte er

als Rektor am Institut für Philosophie und Theologie. Von 2013 bis 2019 war er Generaloberer der Gesellschaft der Paulisten und Rektor des Instituts Saint Paul für Philosophie und Theologie. Am 17. August 2021 wurde er zum griechisch-katholisch melkitischen Erzbischof von Latakia, Tartus und dem Tal der Christen gewählt.

George Khawam gehört der religiösen Gemeinschaft der Paulus-Missionare (Société des Missionnaires de Saint Paul) an, die Anfang des letzten Jahrhunderts

### Ordentliche Mitgliederversammlung 2023

**Sonntag, 3. September 2023**

Kirche und Pfarreizentrum Christ-König (Christ-Roi),  
Boulevard de Pérolles 45, 1700 Freiburg



## Programm

- |               |   |
|---------------|---|
| 10.30         | <b>Sonntagsgottesdienst</b><br>Kirche Christ-König, Freiburg                          |
| 11.30 – 12.45 | <b>Begegnung und Apéro</b><br>Pfarreizentrum Christ König                             |
| 13.00         | <b>Mittagessen</b> (für angemeldete Vereinsmitglieder)<br>Pfarreizentrum Christ König |
| 14.30         | <b>Generalversammlung</b><br>Pfarreizentrum Christ König                              |
| ca. 16.00     | <b>Ende der Generalversammlung</b>  |



innerhalb der Melkitischen Kirche gegründet wurde. Das Charisma der Gemeinschaft ist der Dialog mit den Muslimen, der interkonfessionelle Dialog, die Verkündigung und sowie eine fundierte publizistische Arbeit. Während 100 Jahren berichtete die von den Paulisten herausgegebene Zeitschrift Al-Maçarrat über das intellektuelle, kirchliche und ökumenische Leben in der Kirche. Aufgrund der aktuellen Krise im Nahen Osten musste sie nun ihr Erscheinen einstellen. Ein weiterer Schwerpunkt der Paulisten ist die Unterstützung von Bischöfen, die wegen zuwenig Priestern nicht in allen Gemeinden Pastoralarbeit leisten können.

Der derzeitige Patriarch der Melkitischen Kirche, Youssef Absi, stammt aus der Paulisten-Gemeinschaft. Maximos IV. Sayegh, der auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil für Aufsehen sorgte, stammt aus der selben Gemeinschaft. Viele Paulisten-Bischöfe haben ihre Spuren in der Kirchengeschichte hinterlassen. Der letzte von ihnen, der erst vor zwei Jahren verstarb, spielte während des Krieges in Syrien eine Mittlerrolle zwischen dem Regime und den Rebellenmilizen. ●



### **Moderierte Begegnung mit Erzbischof Georges Khawam aus dem Melkitischen Bistum Latakia in Syrien**

Unser Gast berichtet über die aktuelle Lebenssituation in Syrien, nach zwölf Jahren Krieg, internationalen Sanktionen, Wirtschafts- und Währungskrise und dem kürzlichen Erdbeben. Er erzählt von den Menschen, von ihren Sorgen, Anliegen und Hoffnungen

und vom Zusammenleben mit Binnenflüchtlingen und den verschiedenen Riten und Religionen.

Mit der kurzen Vorstellung des diesjährigen «Im Fokus»-Projekts erfahren Sie aus erster Hand mehr über die im Dorf Mashta Azar lebenden Menschen und das spannende Entwicklungsprojekt.

Der Apéro bietet Gelegenheit, mit Erzbischof Georges Khawam direkt in Kontakt zu treten. Der Referent spricht arabisch und französisch. Es wird eine deutsche Übersetzung angeboten. ●

## Der Heilige Ephräm der Syrer Theologe und Dichter

Der heilige Ephräm der Syrer kam um das Jahr 306 im syrischen Nisibis in einer christlichen Familie zur Welt. Papst Benedikt XVI. sagte in der Generalaudienz am 28. November 2007 über Ephräm: «Er war der bedeutendste Vertreter des Christentums syrischer Sprache, und es gelang ihm, auf einzigartige Weise die Berufung des Theologen mit jener des Dichters zu verbinden.



+ Ephräm der Syrer (306–373) wird im Osten und im Westen verehrt.

Er bildete sich und wuchs heran an der Seite des Bischofs Jakobus von Nisibis (303–338); mit ihm gemeinsam gründete er die theologische Schule seiner Stadt. Nach seiner Diakonweihe nahm er intensiv am Leben der christlichen Ortsgemeinde teil, bis Nisibis im Jahr 363 in die Hände der Perser fiel. Ephräm emigrierte nun nach Edessa, wo er seine Tätigkeit als Prediger fortsetzte. In dieser Stadt starb er 373 als Opfer der Pest, mit der er sich bei der Pflege der Pestkranken angesteckt hatte.»

Eine besondere Rolle in Ephräms Werken nimmt die Jungfrau Maria ein. Immer wieder bestaunt er in seinen Marienliedern das Mysterium des Wirkens Gottes, wie es in Maria zum Ausdruck kommt. Ephräm schreibt:

*Niemand weiss, wie er nennen soll  
Deine Mutter, o Herr!*

*Nennt er sie «Jungfrau»*

*– ihr Kind steht dagegen;*

*«Vermählte», keiner hat sie erkannt.*

*Wenn aber schon deine Mutter  
unbegreiflich ist – wer kann dich fassen?*

Der heilige Ephräm der Syrer wird im Osten und Westen verehrt. Papst Benedikt XV. erhob ihn 1920 zum Kirchenlehrer. Viele Hymnen und Gebete wurden in andere Sprachen übersetzt. Das eindrückliche Gebet am Ende der Gottesdienste in der grossen Fastenzeit im byzantinischen Ritus wird Ephräm dem Syrer zugeschrieben:

*Herr und Gebieter meines Lebens,  
einen Geist des Müssiggangs,*

*des Kleinmuts, der Herrschsucht und  
der Geschwätzigkeit gib mir nicht.*

*Einen Geist aber der Besonnenheit,*

*Demut, Geduld und Liebe gewähre mir,  
deinem Knecht.*

*Ja, Herr, König, schenke mir, meine Fehltritte zu sehen und meinen Bruder nicht zu verurteilen; denn du bist gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Das Bild zeigt einen Doppelschrein für den heiligen Ephräm den Syrer und den heiligen Yehnis Kame im Kloster al-Adra as-Surian im ägyptischen Wadi Natroun, auf halbem Weg von Kairo nach Alexandria. Ephräm kam den Eremiten Pishoy (320–417) besuchen, der in der Senke als Einsiedler lebte und zahlreiche Schüler um sich geschart hatte. Er steckte den Wanderstab in gebührender Entfernung von der Zelle des Pishoy in die Erde und blieb längere Zeit bei ihm.

Wie er wieder aus der Zelle des Pishoy kam, hatte der Stab Wurzeln geschlagen. Um den Tamarinden-Baum haben die Mönche des Syrer-Klosters ein Gebäude gebaut, das später eine Druckerpresse beherbergte. Vom 9. bis 14. Jahrhundert lebte in diesem Kloster eine syrische Mönchsgemeinschaft mit den

koptischen Mönchen zusammen. Die Marienkirche neben der Zelle des Pishoy wurde im 12./13. Jahrhundert mit Wandmalereien mit koptischen und syrischen Inschriften ausgemalt.

Die reiche Kollektion an syrischen Handschriften in der Klosterbibliothek zog viele europäische Bibliophile an. Die wichtigsten Manuskripte befinden sich heute im Vatikan, in der Nationalbibliothek in Paris und im britischen Museum in London. ●

Hans Rahm



## Ausblick

### «HeiligesLand» 4; Dezember 2023

Mit einem Interview mit dem neuen Medienbischof der Schweizer Bischofskonferenz, Josef Stübi.

### [www.heiligland.ch](http://www.heiligland.ch)

Aktuelle Nachrichten aus den Ländern des Nahen Ostens finden Sie auf unserer Website.

Danke!

### Unser Konto für Ihre Spende

IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

BIC POFICHBEXXX

Mehr dazu auf

[www.heiligland.ch/hier-spenden](http://www.heiligland.ch/hier-spenden)

**Danke für Ihre Spende!**

**P.P.**

CH-6002 Luzern

Post CH AG

Das Tal der Christen  
in der Diözese Latakia  
in Syrien steht im Mittelpunkt  
der Ausführungen  
von Bischof George Khawam  
an unserer diesjährigen GV  
in Fribourg.

